

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 67 (1980)
Heft: 1/2: Standortbestimmung

Artikel: Heimatschutz : Basler Heimatschutz : Medaillen aus Notwehr
Autor: P.E.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-51429>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Heimatschutz

Basler Heimatschutz: Medaillen aus Notwehr

Heimatschutz sei «nichts anderes als eine von der Vernunft diktierte Notwehr gegen den materialistischen Zeitgeist», meinte Obmann H.J. Weller des Basler Heimatschutzes bei der Verleihung der Preise für gute Architektur 1979. Dieser private Verein, dem man nicht mit der staatlichen Heimatschutz-Kommission verwechseln darf, verleiht den einzigen regelmässigen Basler Preis für Architektur. Neben beispielhaften Renovationen und Umbauten wird jeweils auch ein Neubau berücksichtigt.

Trotz dem bereits wieder heftigen Bauboom in der Basler Region habe punkto neuen Einfamilienhäusern kaum eine befriedigende Auswahl bestanden. Löbliche Ausnahme: das Wohn- und Atelierhaus der Architektin Silvia Gmür, von aussen klar als Atelier- und Wohnhaus erkennlich, von innen phantasievoll, nicht auf dem Papier, sondern am Modell und in enger Zusammenarbeit mit einem Zimmermann geplant.

Die vier übrigen Preise gingen an Renovationen. Das interessanteste Beispiel ist wohl das Eckhaus Bärenfelsstrasse/Oetlingerstrasse, das von der Wohngenossenschaft CO-HABITAT vor dem Abbruch gerettet und in einer gemeinsamen Aktion mit der Nachbarschaft umgebaut und erneuert wurde. Gewertet wurden bei der Auszeichnung weniger die Renovation als solche als vielmehr die Übernahme und Sanierung des abbruchbedrohten Eckhauses und des Quartierladens durch eine gemeinsame Aktion. Die Mieten sind auch nach dem Umbau bescheiden geblieben, im Dach wurde eine von aussen nicht sichtbare Terrasse angelegt, die Abwärme aus den Kühlaggregaten des Milchlades wird für die zentrale Warmwasserzubereitung und für die Bodenheizung des Erdgeschosses benutzt. Zusammen mit der Galerie Littafass-Säule und der Bärenfels Wohnstrassengruppe ist hier ein Revitalisierungsmodell entstanden, das beachtenswert ist.

Das seinerzeit von Alfred Vischer van Gaasbeek erbaute Eckhaus Klybeckstrasse/Kandererstrasse gehört zu den wichtigsten Kleinbasler Beispielen des Fin de siècle. Die vielen phantasievollen Details wurden sorgfältig restauriert. Erfreulich ist

insbesondere, dass auf das Einziehen einer jener greulichen, aber leider üblichen Aluminium-Ladenfronten verzichtet wurde. Mit Leuchtreklame und Beschriftung allerdings wird dem Haus dann doch noch ein wenig Gewalt angetan...

Das Haus der Safranzunft konnte nur mit einem gehörigen finanziellen Aufwand renoviert werden: 4,5 Millionen Franken anstelle der geplanten 1,5 kostete die Erneuerung schliesslich. Es wurde in neugotischem Stil ebenfalls von Vischer van Gaasbeek erbaut. Aber trotz der minutiösen Innen- und Aussenaufrisschung findet sich auch hier ein Haar in der Suppe: Wie an einer Küchenschublade der Knopf prangt an prominenter Stelle ein Leuchtglobus, der mit den Haushaltgeräten im dahinterliegenden Laden wohl mehr zu tun hat als mit dem alten Zunftschild. Und was besagte Ladenfront anbetrifft: Moderne Schaufenster stehen auf jedem Fall im Widerspruch zu einem alten Haus. Hätte man die neugotische Fensterteilung und den Sockel, wie sie möglicherweise mal bestanden, wieder eingezogen, stünden dazu die Mixer im Widerspruch, die dahinter ausgestellt werden. Dieses optische Seilziehen ist wohl nur mit neugotischen Mixern befriedigend zu lösen: Heimatschutz in letzter Konsequenz.

Bei der Fabrik im St.Alban-Tal wurde die subtile Farbgebung gewürdigt, die anhand von Originalbefunden wiederhergestellt werden konnte. Das um 1850 errichtete Gebäude ist ein klassisches Beispiel der frühen Basler Industrie-Architektur. Das Gebäude steht in einem Hof, ist also von der Strasse aus nicht unbedingt sichtbar. Um so mehr ist es deshalb zu begrüssen, dass die «Notwehr gegen den materialistischen Zeitgeist» hier zum Zuge kam und anstelle einer praktischen, modernen Fassadenzufassung die alten Details liebevoll wiederhergestellt wurden.

Es sei diesmal leichter gewesen: als noch vor drei Jahren, preiswürdige Renovationen zu finden, meinte ein Vorstandsmitglied des Vereins Basler Heimatschutz. Und mit leicht erhöhten Jahresbeiträgen hat dieser Verein eine neue, teure Aufgabe übernommen: systematisch gegen alle Baugesuche Einsprache zu erheben, die einen Verlust an wichtiger Bausubstanz ergeben würden. Also in Zukunft mehr Um- statt Neubauten? Die nächste Preisverleihung wird es zeigen.

P.E.



①



②



③